

Fachgruppe Politik und Wirtschaft

Schulinternes Curriculum für den zwölften Jahrgang – erhöhtes Anforderungsniveau

Gültig ab dem Schuljahr 2019/20; erstellt auf der Basis des neuen **KC Politik-Wirtschaft** (gültig für den 12. Jg. ab dem 01.08.2018)

Vorgeschlagenes Lehrbuch: Politik – Wirtschaft Qualifikationsphase 12, (erhöhtes Anforderungsniveau), (Buchner-Verlag, 2019)

Wochenstundenzahl: Fünf Unterrichtsstunden (im zweiwöchigem Turnus 2 und 3 Doppelstunden pro Woche)

Halbjahresthemen: 12/1: „Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit“; 12/2: „Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

Schwerpunktmäßig im Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe
Stunden	2021	Inhalte	Seiten im Buch		
1 Verfassungsorgane und politische Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. Das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung					
1.1 „Vorratsdatenspeicherung“ – politisches Problem = politische Entscheidung?					
4 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus (hier: Problemformulierung, Politikergebnis) Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen S. 10/11	Politikzyklus: Problem, Politikergebnis	politisches Problem (Bedeutsamkeit, Divergenz, Definitionsabhängigkeit) politische Agenda Vorratsdatenspeicherung
	x	Methoden: Der Politikzyklus – mit einem Modell politische Prozesse analysieren			
	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen S. 12/13	Politikzyklus als dynamisches Modell von Politik	Problem Agenda Setting politische Auseinandersetzung politische Entscheidung Implementation Bewertung (gesellschaftliche, politische)
1.2.1 Die Auseinandersetzung im Bundestag: Welche Positionen vertraten die Fraktionen?					
2 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus (hier: politische Auseinandersetzung) Einflussmöglichkeiten der Bundestagsfraktionen (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen S. 14/15	Bundestag Politikzyklus: Auseinandersetzung	politische/r Auseinandersetzung/Konflikt Opposition (kooperative, kompetitive, ad hoc) Telekommunikationsgeheimnis informationelle Selbstbestimmung
1.2.2 Welche Interessen versuchen Verbände durchzusetzen?					
2 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Verbänden (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen S. 16-18	Interessenverbände Politikzyklus: Auseinandersetzung	
1.2.3 Einfluss von Initiativen und Bewegungen: Wie vertreten Bürger ihre Position?					
2 Std.		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Bürgern, Initiativen und Bewegungen (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen S. 19/20	Bürger, Initiativen, Bewegungen Politikzyklus: Auseinandersetzung	Demonstration Petition
1.2.4 Sicherheit und/oder Freiheit? Vorratsdatenspeicherung als Konflikt zwischen Grundwerten					
2 Std.		erörtern politische Vorschläge (hier: Innengesetzgebung) vor dem Hintergrund von	Motive und Anreize S. 21-24	gesellschaftliche Grundwerte: Sicherheit,	Freiheit (formal, materiell) Sicherheit

		gesellschaftlichen Grundwerten.		Freiheit	
1.3 Wer fällt die Entscheidung über ein Gesetz (zur Vorratsdatenspeicherung)?					
1.3.1 Die Bundesregierung – das mächtigste Verfassungsorgan?					
2 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Bundeskanzler bzw. Bundesregierung (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme S. 26-29	Bundesregierung Politikzyklus: Entscheidung	Bundeskanzler Richtlinienkompetenz Initiativrecht Kanzlerprinzip Ressortprinzip Kollegialprinzip Verfassungsnorm, Verfassungswirklichkeit
		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten von Bundestagskanzler und Bundesregierung (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.			
1.3.2 Wie entsteht ein Gesetz?					
2 Std.		beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane (hier: Bundesregierung, -tag, -rat und -präsident) im Entscheidungsprozess.	Ordnungen und Systeme S. 30/31	Politikzyklus: Auseinandersetzung, Entscheidung	Gesetzesinitiative Lesungen im Bundestag Schlussabstimmung Vermittlungsausschuss
1.3.3 Die Bundestagsabgeordneten – Entscheidungsfreiheit oder Fraktionsdisziplin?					
3 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundestags (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme S. 32-34	Bundestag Politikzyklus: Entscheidung	freies Abgeordnetenmandat Gewissensfreiheit Fraktionsdisziplin/-zwang
		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der Bundestagsabgeordneten (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.			
1.3.4 Der Bundestag – eine reine Abstimmungsinstitution für die Regierung?					
3 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundestags (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme S. 35-37	Bundestag Politikzyklus: Entscheidung	Funktionen (Wahl, Gesetzgebung, Kontrolle, Kommunikation) Rede- und Arbeitsparlament Initiativrecht Fraktion Koalition
		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der politischen Akteure (hier: Bundestag) im politischen Prozess.			
1.3.5 Der Bundesrat: Schlagkräftiger Vertreter der Länderinteressen?					
4 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundesrats (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme S. 38-41	Bundesrat Politikzyklus: Entscheidung	„ewiges Organ“ Initiativrecht Vermittlungsausschuss Föderalismus

		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundesrats (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.			
1.3.6 Der Bundespräsident – zu machtlos, um Gesetze zu stoppen?					
2 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundespräsidenten (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundespräsidenten (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme S. 42/43	Bundespräsident Politikzyklus: Entscheidung	Unterzeichnung von Gesetzen Vertretung Deutschlands nach außen Begnadigungsrecht
1 Std.		Methode: Sachverhalte, Thesen und Problemstellungen kategorien- und kriteriengeleitet beurteilen	S. 44-46		
1.4 Wie wird die „neue“ Vorratsdatenspeicherung umgesetzt und bewertet?					
1.4.1 Welchen Einfluss hat das Bundesverfassungsgericht im politischen Entscheidungsprozess?					
2 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundesverfassungsgerichts (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundesverfassungsgerichts (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme, Motive und Anreize S. 48-50	Bundesverfassungsgericht Politikzyklus: Entscheidung, (rechtliche) Bewertung	Verfassungsbeschwerde Normenkontrolle (abstrakte, konkrete) Parteiverbote
1.4.2 Beurteilung der „neuen“ Vorratsdatenspeicherung – in Gesellschaft und Rechtsprechung					
2 Std.	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus, welche politischen Akteure sich im Fall der Vorratsdatenspeicherung durchgesetzt haben. erörtern kriteriengeleitet die Entscheidung zur Vorratsdatenspeicherung.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen S. 51/52	Politikzyklus: gesellschaftliche Bewertung	
Kompetenzen anwenden: Der politische Prozess um die Atommüll-Endlagersuche – eine Chronologie					
1 Std.	(x)	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen S. 54/55	Politikzyklus	
Schwerpunktmäßig im Abitur	Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...		Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe
Stunden	2021	Inhalte	Seiten im Buch		

2 Wie könn(t)en Bürger politisch partizipieren?					
2.1 Partizipation: Wie nutzen Bürger ihre Beteiligungsmöglichkeiten?					
2 Std.	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ und qualitativ).	Motive und Anreize S.58/59	politische Parteien	Partizipationsformen (institutionalisierte, nicht/weniger institutionalisierte)
2 Std.	x	Methode: Partizipationsformen analysieren und vergleichen analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).	S. 60/61		Artikulation Repräsentation Kontrolle Integration
2.2 Schaffen politische Parteien genügend Partizipationschancen?					
2.2.1 Welche Funktionen sollen Parteien erfüllen?					
1 Std.		beschreiben politische Partizipation in deutschen und europäischen Parteien.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 62/63	politische Parteien	Parteienprivileg Funktionen (Personenauswahl, Vermittlung, Interessenausgleich, Systemlegitimation)
2.2.2 Wofür stehen und warum entstehen (neue) Parteien?					
2 Std.		analysieren das Entstehen bzw. Erstarken neuer Parteien.	Motive und Anreize S. 64-66	politische Parteien	Cleavages/gesellschaftliche Konfliktlinien Kosmopolitismus Kommunitarismus
2.2.3 Repräsentieren Parteien annähernd die Bevölkerung?					
2 Std.	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe in und durch Parteien (quantitativ und qualitativ).	Motive und Anreize S. 67-69	politische Parteien	Parteitypen (Kader-, Massen-, Volks-, professionalisierte Wähler-, Klientel-, Regionalpartei)
1 Std.		beurteilen die staatliche Mitfinanzierung der Parteien.			Parteienfinanzierung
Methode: Karikaturen analysieren, S. 70/71					
2.2.4 Mitarbeiten und Mitentscheiden – ermöglichen Parteien das wirklich?					
1 Std.	x	analysieren politische Parteien hinsichtlich Funktionen von Partizipation für die Demokratie (v. a. Artikulation, Integration).	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 72/73	politische Parteien	Parteiorganisation Parteitage Mitgliederentscheid
		erörtern die Partizipation durch bzw. in politische/n deutschen und europäischen Parteien im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.			
2.2.5 (Wie) Kann wieder mehr Bürgerbeteiligung durch Parteien geschaffen werden?					
1Std.	x	beschreiben unterschiedliche Vorschläge politischer Partizipation in Parteien in Deutschland und auf europäischer Ebene.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	Parteivorsitz Vorfeldorganisationen

		erörtern unterschiedliche Partizipationsvorschläge für Parteien im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.	S. 74/75		
2.2.6 Europäische Parteien – machtvolle Repräsentanten der EU-Bürger?					
1 Std.	x	beschreiben den Stand politischer Partizipation in Parteien auf europäischer Ebene.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 76/77	politische Parteien	europäische Parteifamilien Individualmitgliedschaft
		beurteilen Auswirkungen der Partizipation durch europäische Parteien auf die repräsentative Demokratie der EU.			
2.3 Ermöglichen Verbände gerechte Partizipationschancen?					
2.3.1 Wie können Bürger und Unternehmen über Verbände Einfluss nehmen?					
2 Std.	x	beschreiben einen Interessenkonflikt zwischen Verbänden entgegengesetzter Ausrichtung.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 80-82	Verbände	Vereinigungsfreiheit
		vergleichen Interessenverbände mit politischen Parteien.			
2.3.2 Warum überhaupt Interessenverbände?					
1 Std.	x	beschreiben politische Partizipation durch Verbände.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 83/84	Verbände	Funktionen (Aggregation, Artikulation, Vermittlung, Information) Partikular-/Teilinteressen Pluralismus
		erläutern die Bedeutung von Interessenverbänden vor dem Hintergrund pluralistischer Grundannahmen.			
		erörtern Interessenverbände im Hinblick auf Legitimität.			
2.3.3 Hat jeder Verband dieselben Durchsetzungschancen?					
3 Std.	x	analysieren Interessenverbände hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (v. a. Artikulation, Repräsentation, Kontrolle).	Ordnungen und Systeme S. 85-87	Verbände	
2.3.4 (Unter welchen Bedingungen) Ist Verbandseinfluss nützlich und legitim?					
2 Std.	x	erörtern Interessenverbände im Hinblick auf Legitimität und Gerechtigkeit.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 88-90	Verbände	Lobby, Lobbyismus
		beurteilen Auswirkungen von Verbandseinfluss auf die repräsentative Demokratie.			
		erörtern Regulierungsvorschläge für Lobbyeinfluss.			
2.4 Bürgerinteressen an der Basis durchsetzen? Bürgerinitiativen und soziale Bewegungen					
2.4.1 Bürgerinitiativen – wirkungsvolle Alternative zu Parteien und Verbänden?					
4 Std.	x	beschreiben politische Partizipation durch Initiativen.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 92-95	Bürgerinitiativen	
		analysieren Bürgerinitiativen hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Repräsentation, Integration, Kontrolle).			

		erörtern Bürgerinitiativen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.			
2.4.2 Alte, neue Beteiligungsform: Kommen soziale Bewegungen wieder					
2 Std.	x	beschreiben politische Partizipation durch (neue) soziale Bewegungen.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 96-98	soziale Bewegungen	neue soziale Bewegung
		analysieren (neue) soziale Bewegungen hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Repräsentation, Integration, Kontrolle).			
		erörtern (neue) soziale Bewegungen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.			
2.5 Reichen demokratische Wahlen zur politischen Teilhabe?					
2.5.1 Wozu dienen Wahlen?					
1 Std.	x	beschreiben Wahlen als Form politischer Partizipation in Deutschland und auf europäischer Ebene.	Ordnungen und Systeme S. 100/101	repräsentative Demokratie Wahlen	Funktionen von Wahlen (Volksrepräsentation, Herrschaftslegitimation und -kontrolle, Meinungsintegration) Repräsentation (demokratische)
		analysieren Funktionen von Wahlen für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).			
2.5.2 Wer wählt(e) wie?					
2 Std.		analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ).	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen S. 101-105	Wahlen	Wählerstruktur Wählerwanderung Modelle des Wählerverhaltens (soziologisch, individualpsychologisch, rational choice, soziale Milieus)
		erläutern Wahlentscheidungen vor dem Hintergrund theoretischer Modelle des Wählerverhaltens.			
2.5.3 Warum beteiligen sich Bürgerinnen und Bürger (nicht) an Wahlen?					
2 Std.	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ).	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen S. 106-108	Wahlen	Nichtwähler-Typen (politikferne, unzufriedene, abwägende) Wahlpflicht
		erörtern Wahlen als Partizipationsform im Hinblick auf Wirksamkeit und Gerechtigkeit.			
		beurteilen die Einführung einer Wahlpflicht.			
2.5.4 Wie wird in Deutschland gewählt? Grundlagen des Wahlsystems					
3 Std.	(x)	beschreiben Wahlen (bzw. das Wahlsystem) in Deutschland.	Ordnungen und Systeme	Wahlen	Mehrheitswahl (relative, absolute) Verhältnismahl

		erörtern Wahlen als Partizipationsform im Hinblick auf Legitimität und Gerechtigkeit.	S. 109-112		personalisiertes Verhältniswahlrecht Erst- und Zweitstimme Direktmandat Landesliste
2.5.5 (Wie) sollte das Wahlrecht reformiert werden?					
2 Std.		analysieren Probleme des deutschen Wahlsystems. beurteilen Reformvorschläge für das deutsche Wahlrecht.	Ordnungen und Systeme S. 113/114	Wahlen	Überhangmandate Ausgleichsmandate Wahlkreise
2.6 Sollte die direkte Einflussnahme der Bürgerschaft erweitert werden?					
2.6.1 Welche direktdemokratischen Rechte hat ein Niedersachsen in Land und Bund?					
2 Std.	x	beschreiben plebiszitäre Elemente in der repräsentativen Demokratie. arbeiten plebiszitäre Partizipationschancen in der repräsentativen Demokratie heraus.	Ordnungen und Systeme S. 116/117	plebiszitäre Demokratie	Volksinitiative Volksbegehren Volksentscheid Referendum
2.6.2 Repräsentative und direktdemokratische Demokratiemodelle in der Theorie					
4 Std.	x	beschreiben Theorien der repräsentativen und plebiszitären Demokratie. vergleichen Partizipationschancen in der repräsentativen und plebiszitären Demokratietheorie. beurteilen vor dem Hintergrund repräsentativer und plebiszitärer Demokratietheorien Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie.	Ordnungen und Systeme S. 118-121	repräsentative und plebiszitäre Demokratie	Souveränität Repräsentation Gemeinwille/Gemeinwohl (a priori, a posteriori) Teil-/Partikularinteressen
2.6.3 Sollten direktdemokratische Elemente auf Bundesebene verankert werden?					
3 Std.	x	beschreiben Elemente plebiszitärer Demokratie. arbeiten Partizipationschancen plebiszitärer Demokratie heraus. beurteilen Partizipationsmöglichkeiten durch plebiszitäre Elemente in der Demokratie.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 122-124	repräsentative und plebiszitäre Demokratie	Bürgerinitiative Bürgerbegehren Bürgerentscheid
2.6.4 Sollten deliberative Entscheidungsstrukturen auf- oder ausgebaut werden?					
2 Std.		beschreiben Elemente deliberativer Demokratie. arbeiten Partizipationschancen deliberativer Demokratie heraus. beurteilen Partizipationsmöglichkeiten durch deliberative Elemente in der Demokratie.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme S. 125/126		Deliberation Argumentationsqualität Konsensorientierung
2.6.5 Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben EU-Bürger?					
2 Std.	x	beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in auf europäischer Ebene.	Ordnungen und Systeme	Partizipation in der EU	Supranationalität Intergouvernementalität

		analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie in Europa. erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation in der EU im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.	S. 127-129		Europäische Bürgerinitiative
Kompetenzen anwenden: Jason Brennan: Für eine Epistokratie					
2 Std.	(x)	beschreiben epistokratische Wahlen als Form politischer Partizipation. Erörtern den Vorschlag epistokratischer Wahlen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.	Ordnungen und Systeme S. 131	Wahlen	Epistokratie Klassenwahlrecht

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe
Stunden	2021	Inhalte	Seiten im Buch		
3 Medien heute – Kanäle zur politischen Partizipation und demokratischen Kontrolle?					
3.1 (Wie) Machen Medien Politik? Politikvermittlung in der Mediengesellschaft					
3.1.1 Informieren und mehr – welche Aufgaben haben „die“ Medien?					
3 Std.		... erläutern die (normativen) Funktionen von Medien sowie die Funktionswahrnehmung in der Medienberichterstattung.	Interaktionen und Entscheidungen S. 134 – 137	Funktionen von Medien: Informations-, Kritik- und Kontroll-, Urteils- und Meinungsbildungs-, Artikulationsfunktion	Aufgaben und Aufgabenwahrnehmung der Medien
1 Std.		Methode: Kritische Analyse politischer Informationen im Internet ... analysieren quellenkritisch politische Informationen im Internet.	S. 138/139		
3.1.2 Wie wird Politik medial vermittelt? Formen und Akteure politischer Kommunikation					
1 Std.		... beschreiben und erörtern Formen medialer Politikvermittlung.	Interaktionen und Entscheidungen S. 140 – 142	Medien(informationen)	Mediale Politikvermittlung Medien, Journalismus, Publizistik, öffentliche Bürgerkommunikation, Social Media Medialisierung, Nachrichtenwert
3.1.3 Wer beherrscht wen? Das Verhältnis von Politik und Medien					
2 Std.		... erläutern und erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen.	Interaktionen und Entscheidungen S. 143 – 146	Funktionen von Medien: Agenda Setting	Theorien zum Verhältnis von Medien und Politik: Dependenz-, Instrumentalisierungs-, Interdependenzansatz
3.2 Medienvielfalt unter Druck. Wie entwickelt sich die Medienlandschaft?					
3.2.1 Pressefreiheit – Voraussetzung der Demokratie?					
2 Std.		... erläutern die Pressefreiheit als Voraussetzung einer lebendigen Demokratie.	Ordnungen und System S. 148 – 149e	Funktionen von Medien	Pressefreiheit
3.2.2 Alle gleich? Formen und (ökonomische) Ursachen der Medienkonvergenz					
3 Std.		... beschreiben unter Berücksichtigung medienökonomischer Aspekte (Angebot und Nachfrage) gegenwärtige Entwicklungen auf Medienmärkten (Konvergenz der Medienberichterstattung).	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen S. 150 – 153	Entwicklungen auf Medienmärkten Aspekte der Medienökonomie (Angebot und Nachfrage; Kostenstruktur,	Tendenzen der Medienökonomie: Konvergenz Produktion und Vermarktung in Online-Medien (Klickquote) Lügenpresse, Mainstream-Medien

				Produktionsbedingungen)	
3.2.3 Gibt es eine demokratiegefährdende Konzentration im Mediensektor?					
2 Std.		... erläutern unter Berücksichtigung medienökonomischer Aspekte (Konzentration und Diversifikation) aktuelle Entwicklungen (Konzentrationsprozesse) auf Medienmärkten.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen S. 154 – 157	Aspekte der Medienökonomie (Konzentration, Diversifikation)	Zeitungs- und Fernseh(meinungs)markt in Deutschland Bertelsmann als Medienkonzern Horizontale, vertikale und diagonale Konzentration im Mediensektor
3.2.4 (Wozu) Brauchen wir den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?					
2-3 Std.		... erläutern und erörtern Aufgaben und Funktionen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Kontext einer sich wandelnden Medienlandschaft.	Ordnungen und Systeme S. 158 – 160		Duale Rundfunkordnung: öffentlich-rechtlicher Rundfunk, private Rundfunkanbieter
3.3 Partizipation 2.0: Chancen und Risiken einer „digitalen Demokratie“					
3.3.1 Schauen, klicken, kommentieren: Wie findet Partizipation im Internet statt?					
1 Std.		... beschreiben Möglichkeiten der politischen Partizipation über (digitale) Medien.	Interaktionen und Entscheidungen S. 162 – 163	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Politische Partizipation durch digitale Medien E-Democracy, E-Partizipation, E-Government
3.3.2 (Wie) Erweitern sich Partizipationsspielräume durch das Internet?					
2 Std.		... erörtern kriterienorientiert (Aktivierung vs. Konsumorientierung) Chancen und Risiken digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen S. 164 – 167	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Politische Partizipation durch digitale Medien Online-Protest, Kampagnenplattformen Klicktivism, Slacktivism
3.3.3 Erhöhte Chancengleichheit oder digitale Spaltung? Sozialstruktur internetbasierter politischer Partizipation					
1 Std.		... erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken (Chancengleichheit vs. soziale Ungleichheit der Repräsentation) digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen S. 168/169	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Digitale Spaltung
3.3.4 Sowieso nur „Filterblasen“ oder: Ist echte Meinungsbildung mit digitalen Medien möglich?					
3 Std.		... erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken (Informationsvielfalt vs. Manipulation) digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen S. 170 – 173	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Social Media, Algorithmen Filterblasen, Echokammern
3.3.5 Das Internet – Ort eines demokratischen Diskurses?					
1 Std.		... erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken (Demokratiemotor) digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen, Ordnungen und	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Deliberative Demokratietheorie (vgl. Kap. 2.6.4) Herrschaftsfreier Diskurs,

			Systeme S. 174/175		vermachtete Kommunikation
		Kompetenzen anwenden: Machtverhältnisse zwischen Politik und Medien im Internetzeitalter, S. 177			
1 Std.		... erläutern und erörtern die Möglichkeiten und Grenzen internetbasierter politischer Partizipation und Kommunikation	Interaktionen und Entscheidungen	Funktionen von Medien Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	
Schwerpunktmäßig im Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe
Stunden	2021	Inhalte	Seiten im Buch		
4 Mit (reguliertem) Wettbewerb zu Wohlstand? Die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft					
4.1 (Wie) Soll die Wirtschaft geordnet sein?					
4.1.1 Welche Ziele soll die staatliche Wirtschaftspolitik verfolgen?					
4 Std.	x	analysieren Grundbedingungen und Grundfragen des Wirtschaftens (Versorgungs- und Verteilungsprobleme) als Gestaltungsaufgabe staatlicher Wirtschafts- und Ordnungspolitik erläutern Aufgaben des Staates in der Wirtschaft.	Interaktionen und Entscheidungen S.180-183	Grundwerte in der Sozialen Marktwirtschaft, Ordnungsrahmen	Sicherheit, (formale, materielle) Freiheit, (Verfahrens-, Verteilungs-) Gerechtigkeit
4.1.2 Garantiert die freie Marktwirtschaft eine optimale Versorgung?					
4 Std.		beschreiben die idealtypische Wirtschaftsordnungen als institutionelle Bedingung wirtschaftlichen Handelns.	Ordnungen und Systeme S.184-187	Marktwirtschaft, wirtschaftlicher Ordnungsrahmen	Freie Marktwirtschaft (dezentrale Koordination, „unsichtbare Hand“, Preisbildung: Angebot und Nachfrage), ökonomische Freiheiten
4.1.3 Ist Wirtschaften in der Zentralverwaltungswirtschaft effizient?					
2 Std.		beschreiben die idealtypische Wirtschaftsordnungen als institutionelle Bedingung wirtschaftlichen Handelns. erörtern Wirtschaftsordnungen kategorial.	Ordnungen und Systeme S.188-191	wirtschaftlicher Ordnungsrahmen	Zentralverwaltungswirtschaft (zentrale Subordination), Eigentumsverfassung
1 Std.		4.1.3 Methode: Systematisch Vergleichen – am Beispiel Wirtschaftsordnungen, S.192-194			
4.2 Die Soziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis					
4.2.1 Soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“? Prinzipien unserer Wirtschaftsordnung					
4 Std.	x	beschreiben Grundideen und Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft. erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme S.196-199	Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft	Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktconformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip
4.2.2 Markt oder Staat – wer soll für digitale Infrastruktur sorgen? Strukturpolitik in der Praxis					

3 Std.	x	erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft bei der Bereitstellung öffentlicher Güter. erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten.	Motive und Anreize S.200-203	Strukturpolitik, öffentliche Güter	gleichwertige Lebensverhältnisse, ökonomische Güter (private, öffentliche, meritorische, Allmende und Clubgüter)
4.2.3 Wettbewerb schaffen oder regulieren? Ordnungspolitik in der Praxis					
4 Std.	x	erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft in der Wettbewerbssicherung erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme S.204-207	Ordnungspolitik, Ordnungsrahmen, Wettbewerbssicherung	Marktformen (Polypol, Oligopol, Monopol), Bundeskartellamt
4.2.4 Mit Prozesspolitik aus der Konjunkturkrise?					
6 Std.	x	beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft. analysieren die Konzepte nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik als mögliche Reaktionen auf konjunkturelle Krisen.	Motive und Anreize S.208-212	Prozesspolitik	Konjunkturzyklus (Aufschwung, Boom, Abschwung, Rezession), (antizyklische) Fiskalpolitik, Multiplikatoreffekt, Saysches Theorem
4.3 Die „Magie“ der Wirtschaftspolitik: Herausforderungen wirtschaftspolitischer Ziel(-konflikt)e					
4.3.1 Welche Ziele soll deutsche Wirtschaftspolitik verfolgen?					
2 Std.	x	erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland.	Ordnungen und Systeme S. 214-215	magisches Sechseck	wirtschaftspolitische Ziele, Zielbeziehungen (Zielkomplementarität, Zielneutralität, Zielkonflikt), wirtschaftspolitische Handlungsfelder
4.3.2 „Die schwarze Null“ um jeden Preis? Staatliches Handeln vor dem Hintergrund wirtschaftspolitischer Ziel(-konflikt)e					
3 Std.	x	analysieren Auswirkungen von Staatsfinanzierung durch Kreditaufnahme. erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikte.	Ordnungen und Systeme S. 216-219	wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte	Staatsverschuldung, Schuldenbremse, Generationengerechtigkeit
Schwerpunktmäßig im Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe
Stunden	2021	Inhalte	Seiten im Buch		
5 „Wohlstand für alle“? Soziale Ungleichheiten in der Sozialen Marktwirtschaft					
5.1 “Wohlstand für alle“? Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland					
5.1.1 Wie sind Einkommen in Deutschland verteilt?					

3 Std.	x	beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland.	Ordnungen und Systeme S. 224-226	soziale Ungleichheit, Einkommens- und Vermögensverteilung	verfügbares Haushaltseinkommen, Gini-Koeffizient, Arbeitnehmerentgelte und Gewinneinkommen, Gatsby-Kurve, primäre und sekundäre Einkommensverteilung, soziale Ungleichheit
		analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.			
		Methode: Statistiken analysieren			
5.1.2 Sind Einkommen und Vermögen in Deutschland gerecht verteilt?					
2 Std.	x	beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland.	Ordnungen und Systeme S. 227-228	soziale Ungleichheit, Einkommens- und Vermögensverteilung	Nettovermögen, Leistung, soziale Ungleichheit
		analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.			
5.1.3 Wann sind Einkommen und Vermögen gerecht verteilt? Prinzipien sozialer Gerechtigkeit in der Diskussion					
2 Std.	x	beschreiben Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit.	Motive und Anreize S. 232-233	Verteilungsgerechtigkeit	Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung)
		arbeiten das Gerechtigkeitsverständnis im Konzept der Sozialen Marktwirtschaft heraus.			
5.1.4 Folgen von Ungleichheit aus verschiedenen Perspektiven					
2 Std.	x	erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die Soziale Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme, Motive und Anreize S. 234-236	Einkommens- und Vermögensverteilung Verteilungsgerechtigkeit	Armut, Armutsgefährdung, Folgen sozialer Ungleichheit (politische Partizipation, Bildungschancen)
5.2 Mit Vermögenssteuer zu sozialer Gerechtigkeit? Umverteilungspolitik in der politischen Auseinandersetzung					
5.2.1 Wie soll Gerechtigkeit hergestellt werden? Das Instrument der Vermögenssteuer					
2 Std.	x	beschreiben das Konzept der Vermögenssteuer der Partei „Die Linke“.	Motive und Anreize S. 238-240	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	Vermögenssteuer, primäre und sekundäre Einkommensverteilung
		nehmen unter Beachtung der gesellschaftlichen Grundwerte (Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit) Stellung zu dem Konzept der Partei „Die Linke“.			
	x	Methode: Politische Positionen analysieren			
5.2.2 Schafft der Staat gerechte Einkommen und Vermögen? Umverteilung nach Steuern und Transfers					
3 Std.	x	beschreiben das System von Primär- und Sekundärverteilung von Einkommen (Umverteilung durch Steuern und Transfers)	Ordnung und Systeme S. 244-246	Einkommensverteilung (primär, sekundär)	Einkommensteuer, Steuersystem (Prinzipien; direkte und indirekte Steuern), Steueraufkommen
5.2.3 Mit „Reichensteuer“ zu mehr Gerechtigkeit? Die Vermögenssteuer in der Diskussion					

3 Std.	x	vergleichen politische Positionen zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung.	Motive und Anreize S. 247-250	Verteilungsgerechtigkeit, Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	Vermögensteuer
		erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).			
5.3 Wohlstand für alle – aber wie? Alternativen zur Sozialen Marktwirtschaft in der Diskussion					
5.3.1 Ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ – wozu?					
2 Std.	x	beschreiben das Konzept des „bedingungslosen Grundeinkommens“ von Götz W. Werner.	Motive und Anreize S. 252-253	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	bedingungsloses Grundeinkommen
5.3.2 Mit dem „bedingungslosen Grundeinkommen“ Armut und Ungleichheit beseitigen? Kann das gelingen?					
2 Std.	x	erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).	Motive und Anreize S. 256-257	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	bedingungsloses Grundeinkommen, technologischer Wandel, Sozialstaat
Kompetenz anwenden: 100-prozentige Erbschaftsteuer gegen Vermögensungleichheit?					
3 Std.	(x)	beschreiben das Konzept der 100-prozentigen Erbschaftsteuer von Volker Grossmann und Guy Kirsch.	Motive und Anreize S. 259	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	Erbschaftsteuer, individualistischer Liberalismus, Chancengleichheit
		erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).			

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe
Stunden	2021	Inhalte	Seiten im Buch		
6 Wirtschaftswachstum, Lebensqualität und Umweltschutz – ein Konflikt?					
6.1 (Wie) Können Wirtschaftswachstum und Umweltschutz sinnvoll vereinbart werden?					
6.1.1 Der globale Klimawandel – ein politisches Problem?					
2 Std.		charakterisieren den (anthropogenen) Klimawandel als ein (globales) politisches Problem.	Interaktionen und Entscheidungen S. 262/263		Klimawandel Ökologischer Fußabdruck
6.1.2 Ein neues Kohlekraftwerk für Stade? Ein umweltpolitischer Konflikt in Niedersachsen					
4 Std.	x	beschreiben das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt und arbeiten an einem Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung heraus. erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen.	Interaktionen und Entscheidungen S. 264 – 267	Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt in Bezug auf Produktion Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen	Fallbeispiel, Bürgerversammlung Interessengruppen, Eigeninteresse, Gemeinwohl
6.1.3 (Warum) Versagt der Markt beim Umweltschutz?					
2 Std.	x	beschreiben Umweltprobleme als Folge von Marktversagen.	Motive und Anreize S. 268 – 270	Marktversagen, öffentliche Güter bzw. Allmendegüter, negative externe Effekte	Externe Effekte Öffentliche Güter, Allmendegüter Marktversagen Internalisierung externer Effekte
6.2 Wie kann umweltschonendes Verhalten erzielt werden? Instrumente der Umweltpolitik					
6.2.1 Verbote, Auflagen und Strafen – rechtliche Instrumente der Umweltpolitik					
2 Std.	x	beschreiben und erörtern rechtliche Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize S. 272 – 274	Umweltpolitische Instrumente: Ge- und Verbote	Verbote, Auflagen, Strafen, Kontrollen
6.2.2 Umweltverbrauch besteuern? Finanzpolitische Instrumente der Umweltpolitik					
2 Std.	x	beschreiben und erörtern finanzpolitische Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize S. 275 – 277	Umweltpolitische Instrumente: Steuern, Abgaben	Öko-Steuer, CO2-Steuer
6.2.3 Mit Verschmutzungsrechten handeln? Marktförmige Instrumente der Umweltpolitik					
4 Std.	x	beschreiben und erörtern marktförmige Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente: Zertifikate	Emissionshandel bzw. Handel mit Verschmutzungszertifikaten

			S. 278 – 281		EU-Emissionshandel: Bestandsaufnahme und Reform(bedarf)
6.2.4 Zu umweltverträglichem Verhalten „anstupsen“? Alternative Verhaltensanreize in der Umweltpolitik					
3 Std.	x	beschreiben und erörtern verhaltensökonomische Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize S. 282 – 285	Umweltpolitische Instrumente: Anreizsysteme	Verhaltenssteuerung, Nudges, Nudging
6.2.5 Was wirkt? Umweltpolitische Instrumente im Spiegel der ökonomischen Theorie					
4 Std.	x	erörtern Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente im Hinblick auf Wirksamkeit, Effizienz, Anreizwirkungen und politische Durchsetzbarkeit.	Motive und Anreize S. 286 – 290	Umweltpolitische Instrumente Motive und Anreize in der ökonomischen Theorie	Ökonomische Verhaltenstheorie, homo oeconomicus Ergebnisse der Verhaltensökonomik und Wirtschaftspsychologie
6.3 Wirtschaftswachstum = Wohlstandsmehrung = Lebensqualität?					
6.3.1 Wie dient das BIP als Wirtschaftsindikator?					
2 Std.		erklären das Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.	Ordnungen und Systeme S. 292 – 293	Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum bzw. Wohlstand	Bruttoinlandsprodukt: Berechnungsgrundlage, nicht erfasste ökonomische Prozesse
6.3.2 Ist das BIP ein sinnvoller Indikator für Lebensqualität?					
2 Std.		erklären und beurteilen das Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.	Ordnungen und Systeme S. 294 – 296	Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum bzw. Wohlstand	Kritik am BIP, alternative Indikatoren der Wohlstandsmessung
6.3.3 Green Growth vs. Degrowth – (sinnvolle) Auswege der Wachstumskrise?					
3 Std.		erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen und mögliche Konsequenzen für die Ausgestaltung der Lebens- und Wirtschaftsweise.	Ordnungen und Systeme S. 297 – 299.	Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen	Alternative Wirtschaftskonzepte: Grünes Wachstum, Degrowth/Postwachstumsgesellsch aften
Kompetenzen anwenden: Mit einem Ökobonus dem Klimawandel begegnen?, S. 301					
2 Std.		beschreiben umweltpolitische Instrumente und erörtern kriterienorientiert ihre Möglichkeiten und Grenzen.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente	

Anmerkung I: Es ist bei der Planung und Durchführung des Unterrichts auf die Verwendung und Anwendung der **Basis- und Fachkonzepte** zu achten. In jede Unterrichtseinheit sind neben politischen möglichst auch ökonomische und insbesondere integrierende Fachkonzepte einzubeziehen. Eine fachgruppeninterne Übersicht der Basis- und Fachkonzepte ist auf dem heg-portal zu finden.

Anmerkung II: Es ist im Unterricht bzw. in Referaten/ Präsentationen sowie in Hausaufgaben und Klassenarbeiten verstärkt auf die Klärung und die kontinuierliche Verwendung wesentlicher politischer, wirtschaftlicher, soziologischer und rechtlicher **Fachtermini** zu achten (s. **exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe**). Dazu gehören auch die Fach- und Basiskonzepte. Ebenso sind die **Operatoren** (siehe hierzu auch Lehrbuch S. 302-306, Kerncurriculum, Operatorenliste) zu trainieren.

Anmerkung III: In den restlichen Unterrichtsstunden, die ggf. zur Verfügung stehen, nach Möglichkeit auch angebunden an die gerade behandelten Themenfelder, können und sollen **aktuelle** wirtschaftliche und (gesellschafts-) politische Themen in den Unterricht einfließen. Material kann bspw. über „Schroedel aktuell“ bezogen werden.

Anmerkung IV: Die **schriftlichen** Klausurleistungen **und mündlichen** (z.B. Unterrichtsbeiträge, Präsentationen, Unterrichtsdokumentationen) **Leistungen** werden im *Verhältnis 50- (schriftlich) zu 50+ (mündlich)* gewertet. Die Fachkonferenz Politik-Wirtschaft hat am 04.04.2016 außerdem beschlossen, dass nur Klassenarbeiten geschrieben werden, die Texte, Karikaturen, Diagrammen, Statistiken oder ähnliche “fachtypische” Materialien als Grundlage haben und deren Aufgabenstellungen Operatoren des Faches Politik-Wirtschaft enthalten bzw. verschiedene Anforderungsbereiche (I, II und III) abdecken und auf eine zusammenhängende Textproduktion (Einleitung, Hauptteil, Schluss) der Schülerinnen und Schüler hinauslaufen.

Anmerkung V: Dieses schulinterne Curriculum wird am Ende des Schuljahres 2020/21 erstmals durch die Fachgruppe Politik-Wirtschaft evaluiert.

Uelzen/ 27.06.2019, Fachgruppe Politik-Wirtschaft